

Der Reichspräsident stimmt zu.

Reichstag tritt um 3 Uhr zusammen. — Vorpiel in den Fraktionen. — Echo der Münster-Rede.

Reichstagsler v. Papen ist zusammen mit dem Reichsminister v. Gahl, dem Reichsminister v. Schleicher sowie dem Staatssekretär Dr. Weiskner am Montagabend mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Weimar abgereist, um dem Reichspräsidenten Bericht zu erstatten. Die Mitglieder des Reichskabinetts werden für Mittwochvormittag zurück erwartet. Für Mittwochmittag ist eine Kabinettsitzung angesetzt, in der das Ergebnis der Besprechungen in Weimar verhandelt werden soll.

Amlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichstagsler von Papen, den Reichsminister von Gahl und den Reichsminister von Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die in Weimar den Fragen der inneren Politik, insbesondere das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten, zum Reichstagsler in seiner Rede in Weimar in den Grundrissen bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident erließ den Reichstagsler, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleibe. Die eingehende Besprechung der innerpolitischen Lage ergab wohl Uebereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Regierung.

Inzwischen hat die gegenseitige Prüfungnahme der Nationalsozialisten und des Zentrums für den Reichstag nur soviel ergeben, daß die Nationalsozialisten sich gegenüber dem Reichspräsidenten der Kommunisten Maria Thälmann höchstwahrscheinlich mit einer positive Klärung beantragen und ihren Ausführungen im Reichstag nicht beizutreten werden, worauf dann noch Verlesung der Formallisten tunlichst noch am Dienstag nachmittag eine zweite Sitzung zur Wahl des Reichspräsidenten abgehalten werden soll. Dem Reichspräsidenten werden die Nationalsozialisten stellen, einen der Vizepräsidenten das Zentrum. Die Nationalsozialisten präsentieren wahrscheinlich den Abgeordneten Elster, das Zentrum den Abgeordneten Elster, das Zentrum den Abgeordneten Elster. Das Reichstagspräsidentium soll dann bei der Reichsregierung bzw. beim Reichspräsidenten offiziell vorzulegen werden, um über die Stimmung und die Koalitionsmöglichkeiten im Reichstagspräsidentium zu machen und zum Ausdruck zu bringen, daß ein Grund für die Auflösung des eben erst gemählten Reichstags nicht besteht.

Solange die Reichsminister nicht aus Weimar zurückgekehrt sind, ist alles sprachlos über das, was nun kommt, zweifels. Zweifel sind auch zu dem Teil entlassenen Verstehe in einigen Berliner Zeitungen über die Pläne v. Papens gegen den Reichstag. Auch mit der Inanspruchnahme und der Vermögensübernahme ist es zuletzt noch ganz anders gekommen, als noch Sonnabend mit der Nachrichtendienst gemeldet hatte.

Zusammenkunft Papen—Schleicher—Hitler.

In den frühen Nachmittagsstunden des Montags fand eine Zusammenkunft zwischen dem Reichstagsler von Papen, dem Reichsminister Schleicher und Adolf Hitler auf gesellschaftlichem Boden statt. Man unterhielt sich über die innenpolitische Lage, ohne daß sich die Stellung der Reichsregierung irgendwie geändert hätte.

Lösung der Kriegsschuldenfrage durch Milliardenanleihe?

Der politische Korrespondent der Sonntagszeitung "Herald News" will wissen, bei der Seiten des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, in Amerika mit der Kriegsschulden- und Reparationsfrage im Zusammenhang steht. Er werde in seinen Besprechungen mit amerikanischen Finanzleuten und in erster Linie mit dem Gouverneur des Federal Reserve Board, George Harrison, die Möglichkeit einer internationalen Anleihe unmittelbar nach der Weltwirtschaftskonferenz erörtern, deren Höhe den noch nicht bezahlten Summen der Kriegsschulden und, wie der Korrespondent meint, auch der Reparationsentpflichtung sollte. Die Lösung der Kriegsschuldenfrage auf dem Anleihewege geht zu den alten Plänen Normans. Zu diesem Zweck würden voraussichtlich Bonds in der Höhe von rund 1 Milliarde Pfund und zu einem Zinssatz von 4 v. H. angesetzt werden. Die geplante Auflegung einer solchen Anleihe sei auch der Grund, warum der englische Schatzkanzler Chamberlain das Verbot auf neue Kapitalinvestitionen in England nicht aufgehoben habe, um den Geldmarkt für die Anleihe "zu halten".

Man muß diese Meldung vorläufig mit Vorbehalt überdenken. Eine solche Anleihe zur Zeit auf dem Markt unterzubringen, erscheint völlig ausgeschlossen.

Wie Frankreich sie versteht . . .

Auf einem Kriegertreffen in Mailand führte der Unterstaatssekretär Marchandean aus, daß die französische Nation nach beispiellosen heroischen Leistungen das Recht hätte, sich für den Frieden zu erklären. Die Lösung des Ministerpräsidenten Herriot entspräche vollkommen dem Willen des Volkes, der den Interessen der Menschheit diene. Frankreich enthalte sich aller Forderungen und Gelten des Volkes (?). Niemand könne in der Weltkrieger Ausdehnung eine Herausforderung oder Drohung erblicken. Die französische Nation wüchse nur ihre Ehre und die Verhandlung unter den Weisen.

— Sie sie sie versteht.

Vorpiel zum Reichstag in den Fraktionen.

Die Sitzung der Deutschnationalen. Die deutchnationale Reichsfraktion trat am Montagvormittag zusammen. Die erste Sitzung der neuen Fraktion wurde vom bisherigen Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberländer eröffnet, der die wieder- und neuwählbaren Mitglieder begrüßte und Mitteilung davon machte, daß die auf landwirtschaftlichen gewählten Abgeordneten Dr. Schenk, Freiherr von Stauffenberg, Oskar Württemberg und Adolf (Zählungen) der deutchnationalen Fraktion als Mitglieder der Reichsregierung sind. Die Fraktion bestimmte darauf, daß der bisherige Vorstand die Geschäfte zunächst weiterführen soll, und ernannte die Mitglieder für die maßgebenden Ausschüsse. Darauf folgte eine eingehende politische Aussprache. Die Fraktion beschloß, sich an den kommenden Sitzungen des Reichstags, die unter dem Vorsitz einer aus Moskau herbeigeholten S. D. D. als Vorkommnisse zu betreiben, als es für die nächsten Maßnahmen zur Konfliktierung des Reichstages notwendig ist. Es kam hierbei zum Ausdruck, daß nichts den Zielen und dem Charakter parlamentarismus, muß härter festschreiben auf der Umkehr, daß die Errichtung des neuen Reichstags zum Schlußpunkt kommunikativer Propaganda gemacht werden soll.

Insprache Hitlers vor den Abgeordneten der NSDAP.

In der ersten Sitzung der nationalsozialistischen Reichsfraktion sprach Adolf Hitler das Wort zu richtunggebenden Ausführungen über die Stellung der NSDAP, zur politischen Lage. In einem kurzen Rückblick streifte er den Kampf der Bewegung und ihre bisherigen Erfolge, regierend bereits in zahlreichen deutschen Ländern und im Reich eigentlich nur bedingt wegen des Mordes an Weiskner, das die Bewegung beantragte gegenüber dem, was die Gegner ihr noch vorentfallen zu können glauben. Immer noch einer Bewegung, die nach allen Gebieten des Reiches — auch des Reiches der anderen — den Anspruch hätte, zu herrschen, dieses Recht heute noch verweigert. Aber gerade deshalb sei der Sieg der Bewegung, der absolut gesichert sei, nur noch eine Frage der Zeit. Niemand habe es mehr zu tun und Überwind der Entwidlung entgegenzusehen als heute. Der Anspruch der Be-

wegung auf die Macht werde auch von Regierungssitze heute nicht mehr bestritten. Aber man wolle ihre Erfüllung ihrer Ansprüche in Formeln fassen, die sie zum selbständigen Handeln unfähig mache. Wenn er die Haltung einzelner Persönlichkeiten der Regierung im Hinblick auf ihren Wirksamkeit auch zu würdigen wisse, so hätte sie doch alle außer einem nur ihren Namen einzusetzen. Die NSDAP habe aber nicht einen Namen einzusetzen, sondern 10 Millionen deutscher Menschen, die nur grenzenlos Vertrauen hinter ihr hätten. Die Bewegung, des deutschen Volkes größte Organisation, einzutreten in den deutschen Volksgewissen sei heute die Nation und habe die Pflicht, sich als solche zu fühlen. Wenn man diese nationale Selbstentfaltung als Zielsetzung bezeichne, dann nenne er diese "Ueberbelichtung" vor der Geschichte auf sich. Solange bei der Regierung eine Aufstellung herrsche, wie die bei Deutschland zum Ausdruck gekommen, könne die nationalsozialistische Bewegung diese Regierung nicht mit ihrem Namen bezeichnen. Hier fenne er seine Objektivität. Er habe kein Verständnis dafür, daß für einen politischen Instrumenten, der einig gegen unsere deutschen Brüder in Schichten das Falsche sollten.

Die nationalsozialistische Bewegung habe den ungeheuren Vorzug, ein einziger operationeller Faktor zu sein. Als Führer könne und werde er jeden Weg beschreiten, der die Bewegung und damit die Nation dem Ziele näher führe. Die Gegner sollten wissen, daß ihnen in der nationalsozialistischen Reichsfraktion nicht 200 Mann gegenübertraten, sondern die Fraktion trete ihnen wie ein Mann gegenüber. Sie sei in jeder Stunde bereit, wieder vor die Nation zu treten. Das möge der Gegner wissen.

Reichsleiter des Kampfbundes gegen den Faschismus verhaftet.

Nach einer Meldung der "Süddeutschen Arbeiterzeitung" ist der frühere Führer der Kommunistischen Partei, Bezirk Württemberg, Josef Schläffer, bei einer Besprechung in Stuttgart, an der er in seiner Eigenschaft als Reichsleiter des Kampfbundes gegen den Faschismus teilnahm, verhaftet worden. Ueber die Gründe der Verhaftung ist noch nichts bekannt.

Wer oder wie? Zu Papens Ausbauprogramm.

Das ist so eine der vielen "Zeugnissen" des Parlamentarismus, daß die mächtigste Frage der Politik geworden ist sein scheint wer in Deutschland, im Reich oder in den Ländern regiert. In Wirklichkeit ist die entscheidende wichtige Frage, wie regiert wird, und in Wirklichkeit ist dem Volke das wer? auch völlig gleichgültig, wenn es nur wirklich ant regiert wird. Die Wirklichkeit des wer? wird ihm nur von den Parteien angedreht, denn für die Parteien allerdings ist das wer? die Hauptfrage.

Eine es ausdrücklich anzusprechen, ist der Reichstagsler v. Papen in seiner großen Programmrede ganz und gar von dem Gedanken des wie? ausgegangen. Er laut dem Volke, wie es künftig regiert werden soll, natürlich nicht in dem Sinne, wie es nach den Anfänglingen des Reichstagslers nunmehr regiert werden soll. Aus dieser Prüfung wird sich dann ergeben, inwiefern man das Programm Papens und zugleich die Fortsetzung seiner Regierung wünschen oder ablehnen will.

Alle zur Hauptfrage, zu dem wie?, zu der wie Papen die Nation regieren will. Er hat ein Programm aufgestellt, das sich von allen bisherigen Ausbauprogrammen abhebt und abhebt. Es will nämlich nicht nur die oder jene Einzelheiten neu ordnen, sondern eine völlige Neuordnung unseres gesamten öffentlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens herbeiführen. Ein so einflussreiches Leben soll künftig durch die Staat die oberste Autorität sein. Alle Verfassungsansprüche einzelner Gruppen sollen zurückgewiesen werden, und oberster Gedanke soll sein, denk nur an Deutschland. Nur der soll regieren dürfen, und nur der soll mit ihm sein, die Machtmittel des Staates in der Hand zu halten, der nach diesem Grundbilde handelt. Das bedeutet eine ganz neue Auslegung und Anwendung des Begriffs der Demokratie und enthält schließlich, wie einleitend und vereinfacht man diesen Begriff bisher auslegt hatte, als man eine bloße Parteimehrheit ohne Rücksicht darauf, ob sie "nur an Deutschland" oder an ihre Parteinteressen und die Interessen ihrer Mitglieder denken, die für die Nation die Staatsführung, ja für allein berechtigt zur Staatsführung hielt.

Ans wirtschaftliche und soziale Leben greift Papen ähnlich tief ein. Er erklärt endlich einmal die von Papen beantragte Arbeiterfrage. Die Arbeiterfrage für das Zentralproblem der deutschen Politik. Er befindet damit, daß es das richtige Gefühl dafür hat, daß das Vorhandensein von Millionen Arbeitlosen, die aus dem gesamten Leben der Nation gewissermaßen ausgeschlossen und ausgehöhelt sind, ein völlig unmöglicher Zustand ist, unmöglich vom staatlichen, vom wirtschaftlichen und vom sozialen Gesichtspunkte aus. Der Papen beantragte, mit denen unter Abrechnung jedes Sozialismus die freie Wirtschaft in Stand gesetzt werden soll, neue Arbeitsangebenheit zu schaffen. Wie dieses Geld im einzelnen beschafft werden soll, hat er bisher nur in Grundzügen angedeutet. Aber von größter Wichtigkeit ist, daß selbst der Reichstagspräsident Dr. Lutzer — der allen

Neues vom Tage

Ein Arbeitslofer als Forster.

Eine alte Burg ausgegraben.

In unmittelbarer Nähe der Bahnhstation Goldbach bei Mühlhausen, rührt sich der Angeltsee. Der Name kommt aus dem 13. Jahrhundert. Damals, zur Zeit der Kreuzzüge, lebten hier in der Gegend Edle von Angelnburg, deren Stammburg auf dem Angeltsee lag. Die Not der Zeit brachte den 27 Jahre alten arbeitstüchtigen Joseph Vippert aus Goldbach auf die Idee, der Burg nachzugehen. Er bekam von der Gemeinde Goldbach, die Eigentümerin des Geländes ist, die Erlaubnis zur Grabung. Vipperts Veruche wurden bald von Erfolg gekrönt, denn es gelang ihm in mühseliger Arbeit, die ganze Nordwand der Burg in 30 Meter Länge und zwei Meter Dicke frei zu legen. Gewaltiges Grundmauerwerk auf der Nordwestseite läßt die Vermutung zu, daß sich dort ein Turm befunden haben muß.

Die Ausgrabungen begeben in Goldbach und Häsbad größtem Interesse. Der junge Forster, dessen Arbeit bereits an prominentester Stelle Aufsehen erregt hat, setzt seine Ausgrabungen fort. Man hofft, daß es gelingen wird, noch weitere Teile der alten Angelnburg freizulegen.

Stratophärenfischer auf dem Zeppelin.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog Sonntag früh kurz nach 7 Uhr in Friedrichshafen mit 30 Fahrgästen zu einer Fahrt über den Bodensee und die Ostsee nach Unter den Ebnbergen. Unter den Fahrgästen befanden sich Professor Picard und Professor Regener aus Stuttgart, der bekanntlich vor Picards zweitem Flug unbemannte Freibalons in die Stratophären hatte aufsteigen lassen. Regener waren an Bord des Luftschiffes auch zwei Wanderbühnen aus Samna, die auf Grund einer bestimmten Nummer ihrer Eintrittskarte zur Luftschiffbefahrung eine Freibühnen gewonnen hatten.

Die Route des Luftschiffes führte über Tübingen, den nördlichen Schwarzwald, über Forstheim, Mannheim, den Rhein entlang nach Mainz, Wiesbaden und über Frankfurt am Main zur Goethe-Woche. Bei einer Zwischenfahrt über der Stadt wurde mit einem Fallschirm ein Kranz zum Gedächtnis an Goethe niedergelassen. Der Widmung führte über Heidelberg, Stuttgart nach Göttingen, um dem Fluttag des Württembergischen Luftfahrtverbandes einen Besuch abzustatten.

Nachmittags gegen 3 Uhr kehrte das Luftschiff nach Friedrichshafen zurück. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die in Sonderzügen und Sonderzügen eingetroffen war, hatte sich auf dem Bergfeld des Luftschiffes Zeppelin eingefunden, weitere Tausende wohnten der Landung als Zuschauer bei.

Als Professor Picard das Luftschiff verließ, brach die Menge in Stürze aus. Auf Befragen erklärte Picard, daß er bei seiner ersten Zeppelinfahrt die besten Eindrücke gewonnen habe.

175000 auf der Jubiläumstellung.

Der letzte Sonntag der Prunkausstellung brachte noch einen Besuch von rund 25000 Personen; damit hat die Gesamtbesuchsziffer 175000 Personen überschritten. Der Besuch aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland war außerordentlich stark. Die geschäftlichen Ergebnisse der ausstellenden Firmen übertragen bei weitem die mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage gebotenen Erwartungen.

Die Empfangsapparate-Industrie hat gute, zum Teil ausgezeichnete Verkaufserfolge erzielt. Auch die Lampenfabrik-Industrie und die Vertikalerfirmen von Jubelst- und Einzelteilen haben günstige Verkaufsergebnisse aufzuweisen.

Ein tragisches Nachspiel zum Calmeite-Prozess.

Der ehemalige Vorsitzende im Calmeite-Prozess verübt Selbstmord.

Am Montag früh verübte sich wie ein Sanftener die Nachricht, daß Amtsgerichtsrat Wibel, der seit dem 1. Januar 1920 beim Landgericht Amtsgericht tätig war und im 44. Lebensjahr hand, am Sonntag nachmittags in einem Hamburger Hotel seinen Leben durch Erhängen ein Ende bereitet hat.

Amtsgerichtsrat Wibel, ein in allen Evidenz juristisch Kreisen angelegener und beliebter Richter, führte bekanntlich den Vorsitz im Wübbel Calmeite-Prozess und hatte damit eine überaus anstrengende Arbeit zu leisten. Nach dem Prozess erlitt er einen Nerven zusammenbruch und hielt sich monatelang in einem Sanatorium außerhalb Wübbels auf. Vor wenigen Wochen kehrte Amtsgerichtsrat Wibel nach Wübbel zurück, und wurde ihm schon wiederholt mit dem Fahrdruck durch die Strafen fahren.

Dann plötzlich wurden in einem Berliner Tagesblatt Behauptungen aus einer Revisionsschrift des Rechtsanwalts Dr. Hoffmann wiedergegeben, wonach Amtsgerichtsrat Wibel bereits während der Verhandlung nicht im Besitze seiner vollen geistigen Kräfte gewesen sein sollte.

Wübbel Zeitungen übernahmen die Behauptungen, die dann natürlich auch dem genannten

Amtsgerichtsrat nicht unbekannt geblieben sind. Wahrscheinlich hat sich Amtsgerichtsrat Wibel diese Behauptungen so zu Herzen genommen, daß er, der am 15. September wieder seinen Posten im Wübbel übernahm, anstreuen wollte, freiwillig aus dem Leben scheid.

Amtsgerichtsrat Wibel war am Sonntagabend von Wübbel abgefahren, um einen letzten Erholungsurlaub anzutreten. Er mietete sich in einem Hamburger Hotel ein, wo ihm am Montag das Sotepersonal auflauf. Wübbelgen ist auch ein Bruder des auf so tragische Weise Dahingegangenen durch Selbstmord geendet.

Bekanntlich hatte die Justizpressestelle Wübbel sofort nach Bekanntwerden der Berliner Veröffentlichung eine Erklärung herausgegeben, die den in der Motivationsbegrenzung enthaltenen Behauptungen sofort widerprüd und ihre Veröffentlichung verbot. In dieser Erklärung hieß es, daß die an dem Prozess beteiligten Richter und Staatsanwälte feierlich Anzeihen einer gewissen Erkrankung des Amtsgerichtsrats Wübbel mitgenommen hätten, und daß kein Nerven zusammenbruch nur auf die mit der Zeitung des Calmeite-Prozesses verbundene Arbeitsüberlastung zurückzuführen sei.

41 Bände Prince of Wales.

Ein englisches Buchhändlerbüro hat alle Zeitungsberichte gesammelt, die in den letzten 20 Jahren über den Prinzen von Wales geschrieben wurden, und zu einer Bibliothek vereinigt.

Bisher umfaßt diese Bibliothek 41 Bände, von denen jeder einzelne 7000 Briefe enthält. Die Popularität des englischen Kronprinzen dürfte damit bewiesen sein.

Bargeldlofer Kaufhandel.

Die äronische Ebbe, unter der alle Münzmetallen der Welt zu leiden haben, hat die Leiter der Kaufmännischen auf den Gedanken gebracht, einen internationalen Kaufverehr für Kunstwerke zu organisieren. Anfang September wird in Hamburg der „Internationale Verband der Münzmetallhändler“ tagen und dieses Projekt aus der Taufe ziehen.

Man will einen mehrsprachigen „Zaufanzeiger“ herausgeben und hofft, daß sich alle Kunstwerke an dem bargeldlosen Kaufhandel beteiligen werden.

Ganoven unter sich.

Ein Warenbiefstahl und seine Folgen.

Bei einem Diebstahl, der vor einiger Zeit bei einem Juwelier in Stuttgart anschlief wurde, fielen den Dieben etwa 300 Uhren im Werte von rund 20 000 Mark in die Hände. Der Haupttäter war ein Delferzeiger, ein gewisser Exil, dem die Unternehmung sechs Jahre Zwangs eintragen hat. Exil hat mit seinen Uhren einen sonderbaren Roman erlief, der recht illustrativ für die Geschäftspraktiken der „Unterwelt“ ist. Als die Sache in Stuttgart geklärt hatte, fuhren drei Mann nach Frankfurt, um das Diebesgut abzuholen. Eines Radis wurde in der Miffahrt mit dem Fußmann Fritz Stoppel bekanntlich gemacht.

Stoppel stellte den Fremden, die in einem Lokal als Juwelierhändler auftraten, seine Freunde Krämer und Schötter sowie die angeblichen „Bräute“ vor, die den Gütern „zum Ankleimern“ freundlich zur Verfügung gestellt wurden. Die Güter amtierten sich dann ans reichlich und wurden höher gehalten in die Quartiere abgeliefert. Als der Stuttgarter „Juwelierhändler“ am nächsten Morgen schlaftrunken nach seinem Warenlofer unter dem Bett angete, mußte er die betrübliche Entdeckung machen, daß er von seinen neuen „Freunden“ bestohlen worden war. Der Koffer war weg.

Die drei Frankfurter Ehrenmänner hatten die Meute noch in der gleichen Nacht im

Stadtwald vergraben. Als dann der Stuttgarter wieder abgedampft war, erhielt Stoppel den Auftrag, die Uhren in Köln abzugeben. Dort angekommen, hatte er das Bedürfnis nach einem Glas Bier. Dabei hatte er das Pech, daß der „Bierverkäufer“, ein verächtlich aussehendes Individuum, das ihn schon auf dem Bahnhof umfingeln hatte, die Käste seiner Uhren raub. Schlechte Zeiten, feuchte der bestohlene Dieb, wenn nicht einmal „Nachteile“ ungehörigen ihres Weges lassen können. Das Gericht erkannte gegen des Klebblatt und die Bräute auf Gesamtstrafen von 1 1/2 Jahren bis drei Monate. Stoppel und Schötter wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

Andere bestehlen sei ja schon schlimm, sich aber dann auch noch gegendlich bestehlen, ist wohl der Gipfel der Frechheit, meinte der Staatsanwalt.

Jules Berne oder Wahrheit?

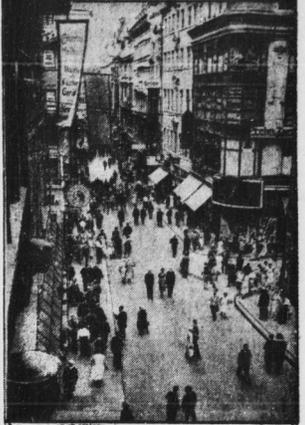
Abklärung — durch Bombardate?

In den ersten Jahren nach dem Weltkriege ging der Bericht von der Erfindung eines amerikanischen Ingenieurs namens Barlow durch die Presse, der damals erhebliches Aufsehen erregte. Es handelte sich um das sogenannte „fliegende Torpedo“, das fernlenkbar sein sollte. Die amerikanische Heeresleitung, der der Ingenieur seinerzeit die Erfindung anbot, hatte abgelehnt. Nun teilt die „Woffische Zeitung“ mit, daß Barlow sein damaliges Projekt inzwischen verbessert hat und mit seiner Erfindung nach Rußland gegangen ist, um sie der Sowjetregierung anzubieten. Die Reichweite des fliegenden Torpedos, einer fernlenkbaren Bombardate, soll bereits 1500 Kilometer betragen, womit er leichter sein dürfte, welche furchtbaren Verwörungen die neue Waffe im Falle ihrer Anwendung anrichten müßte. Wie das Blatt mittelt, ist das Angebot an die Sowjetregierung an die Bedingung geknüpft worden sein, daß Moskau die neue Waffe für einen entsprechenden Vorstoß auf der Abrüstungskonferenz verwerde. Ausland ist in Genf erkläre: Wir haben das furchtbare Kriegsmittel in der Hand, das je erfinden wurde und erfinden werden wird. Seine Anwendung bedeutet die Vernichtung jedes Gegners in der ersten Minute des Krieges. Wogegen wir nicht mehr über Grab der Abklärung: Macht radikal! Schluß! Ein.

Nach der Mitteilung der „Woffischen Zeitung“, die das Blatt aber selbst mit einem „angeblich“ verzieht, soll Moskau dem Erfinder versprochen haben, in Genf in diesem Sinne zu verfahren. Die russischen Fäden sollen Barlow im Gegenfall zu seinen Kollegen in U.S.A. für das Gegenteil eines

Phantasten erklärt haben. Der Erfinder soll jedoch gefordert haben, daß auch Präsident Hoover ins Vertrauen gezogen werde. Man muß diesen Mitteilungen vorläufig mit einiger Skepsis gegenüberstehen, die die „Woffische Zeitung“ selbst „Jules Berne oder Wahrheit?“ überhört.

Von der Leipziger Herbst-Messe.



Der verringerte Messerverkehr machte sich auch in den Straßen des Leipziger Zentrums bemerkbar, die sonst während der Messetage von der Menge der Besucher dicht gefüllt waren.

Antrag auf eine Friedensfundgebung.

Wie aus Stamps in Frankreich gemeldet wird, haben unerkannt gebliebene Personen im Park des Schlosses Bierville einen Antrag auf eine Friedensfundgebung ausgeführt, an der mehr als 400 Kinder und etwa 200 Erwachsene teilnahmen. Die Kinder waren auf Einladung einer Friedensgesellschaft im Park verammelt, als plötzlich ein Strafwagen herannah und auf einem Hügel hielt. Aus dem Strafwagen wurden mehr als zehn Feuerwerkskörper oder Brandbomben unter die Massen geschleudert, wobei viele Kinder Brandwunden erlitten. Sofort nach der Tat setzte sich der Strafwagen wieder in Bewegung und verließ in rascher Fahrt den Park.

Das Tier wurde von den Tatern noch in aller Eile verarmelt, um die Verfolger aufzuhalten. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Antrag handelt. Zwei Kinder wurden besonders schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Tränengas im Einheitspreisgeschäft.

Am Montag wurden in Duisburg Tränengasbomben in die Geschäftsräume eines in der Ringstraße neu eröffneten Einheitspreis-Geschäftes des Tisch-Konzerns geworfen. Unter den im Laden befindlichen Personen entfiel große Unruhe, und viele Kinder verließen panisch das Geschäft. Durch den Vorfall mußte der gesamte Geschäftsbetrieb ansehnlich eine Stunde unterbrochen werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange; soweit bekannt ist, ist niemand zu Schaden gekommen.

Idyll in Venedig.



Scherenschnitt von M. Ledebura.

„Beste Qualität bei vollem Format“

garantiert Josetti allen Freunden der Marke

JUNO

Um diese wertvolle Zigarette dem Raucher stets in unveränderter Güte liefern zu können, müssen wir darauf verzichten, unserer Juno Zigaretten wie Wertmarken, Gutschein oder Stickerien beizufügen.

Josetti hat nur das eine Ziel:
Durch beste Tabake den Kenner dauernd zufrieden zu stellen!

Vorgeschichtliche Funde.

Rema. Am Freitag wurde wieder ein vorgeschichtliches Grab in Rema angelegt. Das Grab fand sich in der Siedlungs-Gärtnerei, aus der schon andere vorgeschichtliche Funde gefahren worden. In ganz geringe Tiefe gingen die Arbeiter auf ein Skelett, das in Höhe e r a g e in die Erde gebettet war; zwei Gefäße waren beigegeben. Das Grab enthält noch viele Gefäße in das Ende der jüngeren Steinzeit hin. Die Gefäße sind aus Ton, sind also etwa 1000 Jahre älter als die neuzeit ausgegrabenen Gräber der Bronzezeit. Es gehört zu einer Kultur, die über Mitteluropa weit verbreitet ist, die sogenannte Früh-Nurttiker-Kultur, nach einem Fundort Nurnberg in Böhmen benannt.

Verpachtung des Bahnhofslochs.

Schönb. Am Montagvormittag fand die Neuverpachtung des Bahnhofslochs statt, zu der sich, früheren Jahren gemäßer, nur wenige Interessenten einfinden ließen. Der letzte Mieter, Christianus, benutzte das Loch 12 Jahre und zahlte in der laufenden Pachtperiode 4888 RM. Jetzt steht, das alle Gattungsflächen unter der wirtschaftlichen Aufsicht der Eisenbahn stehen, und damit ist vom Mieter vorzugehen. Die Verpachtungsbedingungen ein Tab eingeleitet worden, der besagt, daß, falls die wirtschaftlichen Verhältnisse sich grundlegend ändern sollten, eine Veränderung des Pachtpreises im Wege der Versteigerung erfolgen kann. Zunächst wollte niemand bieten; schließlich gab der bisherige Pächter ein Angebot mit 2400 RM ab, das er später auf 3000 RM erhöhte. Die Brauerei Sternburg bot 2400 RM, die Brauerei Wieden 2300 RM, dem Bahnhofslochs in Schönb. und 8100 RM von einem Pächter in Düden. Der Zuschlag wird später erteilt werden.

600 schwedische Kinder kommen.

Ußen. Ein großen Kraftwagen sollen 600 Kinder aus Schweden am Schwedentag am 6. September in der Nähe des Bahnhofs der Fier am Fernmal beheimen. Später werden die Kinder nach München und von da aus nach Leipzig gebracht werden, wo sie schon am 7. die Rückreise wieder antreten.

Opfer des Verkehrs.

Schötter. Am Sonntagvormittag fiel ein junges flühendes Menschenleben dem Verkehr zum Opfer. Gegen 9 Uhr lief ein vierjährige Schützchen des Schützen-Schmitt hinter einem Wagen hervor, direkt in ein nach entgegengesetzter Richtung fahrendes Personenzug hinein und wurde tödlich verletzt. Die Angehörigen des Schützen, trifft den Chauffeur seine Schuld.

Gavarie an der Elbrücke.

Ein Raub sperrt den Verkehr. **Togau.** Am Sonntag früh ereignete sich auf der Elbe nahe dem Togauer Hafen eine ziemlich heftige Gavarie. Ein Elbfahrer, der in Togau Zubehöre genommen hatte, schloß, als er aus dem Hafen herausfahren wollte, gegen die Togauer Elbrücke. Der Raub legte sich quer vor die Brücke und ließ sich hart mit Wasser. Die gesamte Schiffsahrt wurde durch die Gavarie am Sonntag erheblich gehindert. Der Verkehr mußte zu Teil und zu Teil vollkommen gestoppt werden. Es wurden sofort die nötigen Schritte zur Beseitigung des schweren Hemmnisses unternommen. Der Raub wurde teilweise entladen, und es gelang so, unter der Führung der Gavarierfirma Diede u. Buße in Togau den Raub am Montagmorgen wieder freizumachen, so daß sich der Verkehr nunmehr wieder frei entfalten kann.

Aus dem Anhalter Land

Preisfischen mit dem gekohlten Teufel.

Ußen. Mit dem am Dienstag voriger Woche bei einem Einbruch erbeuteten Teufel veranfaßte der Einbrecher mit noch einigen Freunden in Ußen, und zwar an der Elbe, ein Preisfischen; es sollen dabei weit über 100 Schilling abgehoben worden sein. Durch die Sicherheit wurde die Polizei auf den Verdächtigen aufmerksam. Bei den angelegten Ermittlungen wurde der Täter in der Person des Schiffer Paul Franke aus Ußen festgestellt, der nach anfänglichem Leugnen den Einbruch in Ußen zugab. Das Preisfischen wurde besaßnahmt; das gekohlte Weib wurde natürlich nicht mehr, dafür botte er sich das Leben schon gemacht. Franke hat erst vor kurzem Strafurlaub bekommen, den er sich nun verdriest hat.

Der Obstzüchtergarten in südlicher Pracht.

Ußen. Einen wichtigen Besuch machte der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung; fast einstimmig gelangte die Magistratsvorlage zur Annahme, den staatlichen Obstzüchtergarten an der Posten der Gartenstraße nach Ußen und Woggen in hoher Kultur heftenden Boden, bestanden mit rund 3000 wertvollen Bäumen und Sträuchern. Weiter gehören dazu ein aus einerstrecktes Obstzucht- und ausgedehnte Wirtschaftsgelände. Die Arbeit soll bei einer Gesamtverpachtung von 3000 Mark im Jahre. Sie hat von der Gesamtfläche bereits wieder vierzig Morgen an einen Mann aus der gärtnerischen Abteilung für einen Pachtpreis von 2000 Mark abzugeben. Von den verbleibenden 15 Morgen wird ein erheblicher Teil zum Stadtpark „Kalanerie“ zugehören, um die vorhandenen Grünanlagen abzurunden. Auf dem Restfläche soll die Stadtblühererei angelegt werden. In dem der Stadt-Verwaltung unterworfen werden zwei Baumzuchtgruppen einerseits. Die Stadt schneidet also bei dem Geschäft sehr glänzend ab. Bei einer etwaigen Veräußerung des Grundstücks hat sich die Stadt das Vorkaufsrecht gesichert.

Vom Schwager niedergehoben.

Ußen. Am Sonntag abend wurde der Arbeiter Otto Walter von seinem Schwager, dem Pantoffelmacher Paul Hofsch, mit einem pingelicheren Aufsehen niedergeboren. Walter hat erhebliche Verletzungen in Hals und Kopf davongetragen und ist arbeitsunfähig. Es wurde sofort ein Arzt hinzugezogen, der die Lebensführung des Verletzten ins Delanter Krankenhaus anordnete. Bei der Wundtätigkeit der Wunde eine große Gefahr besteht.

Ein Schwergewürfer wählt den Tod.

Geopoldshöh. Sonntagvormittag wurde der Reichsmeister Hermann Schütz auf dem Boden seiner Wohnung in der Wilsdorferstraße ertränkt aufgefunden. Der Beobachter hat in seinem Leben vom Schicksal immer heimgelacht worden. So verlor er 1889 das rechte Auge. Ein Jahr später büßte er bei einem Unfall drei Finger der linken Hand ein. 1907 litt Schütz zwei Unfälle, bei denen er sämtliche Zähne verlor und schwere

Verletzungen davontrug; außerdem hat Schütz eine Bruchoperation durchgemacht. Er stand im 36. Lebensjahre und war fast schwerblind. Am Sonntag wurde dem Schwergewürfer von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß sein Antrag auf Vergebung von Invalidenrente abgelehnt sei. Er war über diese Erklärung so hart ergritten, daß er gegen die abweichende Meinung auf mehrere Schritte verzichtete und die Verzeihungstun unternahm.

Wahlber. Einen Hauptort veranfaßte am Sonntag der Anhalt-Saal-Gau des Deutschen Pflanzerverbundes in Ußen. Am Sonntagvormittag trafen die ausmärtigen Teilnehmer aus Bernburg, J e r b t, Magdeburg u. s. w. ein. Auf dem neuverworfene errichteten sie unter dem Kommando des Ußenbürger Führers Webel ein Zeltlager. Trotz des unangenehmen Wetters führten die Pflanzler in reichem Jungengestirb ihr Zeltlager durch. Am Sonntag veranfaßte die Ußenbürger Pflanzervereinigung einen auf bescheidenem Werbestand.

Maulbeerplantage.

Ußen. Als vorläufiger Abköhler des Bebauungsplanes der Siedlung Gartenstadt Astania ist nach Ußen u. s. w. nach Kleinfeld hin eine Maulbeerplantage geschaffen worden. Die in der einseitig besetzten „Kleinfelder“ dreizehn bis vierzehnjährigen Bäumchen sind bereits, besonders in dem nördlichen Teil der Straße, so häufigen Stämmchen entwickelt. Das Gelände weithin der Straße ist für die geänderte Anlage vorgesehen. Der Güterverkehr von Waldwischen nach Ußen vorzuziehen. Verkauf wird allerdings bei der großen Geldknappheit an dem Bau der Anlage kaum zu denken sein.

Altenheimleben. (Ein gefährliches Bad.) Während der heißen Sommerzeit herrsche an der unmittelbaren am Dorfe vorliegenden Fische ein reges Badeleben. War das Wasser auch oft recht schmutzig, so ließ sich doch besonders die Jugend dadurch nicht abhalten, sich in dem kühlen Bad zu tummeln. Nun sind viele Kinder an einem eitrigen Ausschlag erkrankt, der besonders an den Beinen und im Gesicht auftritt.

Ußen. (Selbstmord) beug am Sonntag in einer Wohnung in einer kleinen Gattungsstraße der Kaufmannsgehilfe Friedr. M a r a u o r d. Mit einem Revolver schoß er sich eine Kugel ins Herz, die seinen absondlichen Tod herbeiführte. Als Grund zu diesem Selbstmord werden unglückliche Verhältnisse angeleitet.

Ein Bulle ist kein Ochs.

Streit zwischen einem Landwirt und der Fleischherrschaft.

Schloß. Ob der Ochs ein Bulle ist, darum ging ein Streit zwischen der Schölerer Fleischherrschaft und einem Landwirt, mit dem sich sogar das Gericht zu befassen hatte. Es war im Frühjahr, als in einer Zeitung eine Anzeige folgendes Wortes erschien: „Kauf ein auf Donnerstag von nachmittags 1 Uhr ab halbdoppeltlich a Pfund 50 und 60 Pf.“ Der Landwirt, der dieses preiswerte Angebot gemacht hatte, wurde nun von der Fleischherrschaft des unzulässigen Wettbewerbs ange-

klagt, weil von ihm damals kein Ochs, sondern ein Bulle geschlachtet worden sei. Die Fleischherrschaft, die sich die Ochs hätte, besagt nämlich: „Wer in der Schlacht, den Anschein eines besonders günstigen Angebotes heranzutreiben... über den Körper der Ochs... willentlich umgebracht und zur Verführung gelangte Angaber macht, wird... bestraft.“ Das Amtsgericht kam jedoch zu einem freispruch, weil dem Beklagten nicht die Absicht nachgewiesen werden konnte, mit seiner Angabe den Anschein eines besonders günstigen Angebotes zu erwecken.

Wer die Fleischherrschaft auf sich damit nicht aufziehen und der Ochs-Freistieg eingeweiht. Vor der Berufungsinstanz machte der Bauer geltend, daß er auch Bullen als „Ochs“ bezeichnet und auch die Bauern würden einen Bullen nicht „Ochs“ nennen. Die Fleischherrschaft bestritt das. Endlich, nach langem Wortwechsel kam ein Vergleich zwischen dem freilebenden Parteien zustande, bei dem der Bauer erklärte, daß er mit seiner Angabe „etwas Unrichtiges“ erklärt habe. Und die Fleischherrschaft nahm darauf ihre Berufung zurück.

Große Unterbringung bei einer Betriebskrantenanstalt.

Wollen. Gelegentlich einer dieser Tage bei der Betriebskrantenanstalt der F. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Bitterfeld-Wolfen erfolgte Revision wurde Veranlassung des Krantenbeamten Walter G. aus Bitterfeld festgestellt, die sich aus einer Menge „etwas Unrichtiges“ erklärt habe. Und die Fleischherrschaft nahm darauf ihre Berufung zurück.

Die Elterne Portion aus 1914.

Togau. Ein Kriegsteilnehmer hatte sich seine Elterne Portion, die er, als er im Jahre 1914 ins Feld zog, erhalten hatte, als Andenken aufgehoben. Jetzt öffnete er die Konservebüchse. Dabei stellte sich heraus, daß das darin befindliche Mischfleisch vollständig verrotten und sehr wohl nicht zu gebrauchen war.

Opfer eines Wirtschaftskreises.

Magdeburg. Am Sonnabendabend wurde der Reichsbahregreifer Niemann von der 11. Kompanie des 12. Inf. Regiments in Magdeburg der Vorkriegszeit nach kurzem Vorkriegszeit mit einigen Personen durch mehrere Meisterrichter verurteilt, daß er in schwer verletztem Zustande dem Alltäglichen Krankensaal zugeführt werden mußte. Niemann ist dort am nächsten Tage verstorben. Am Verlaufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß Niemann, der in Bitterfeld am Bau, kurze Zeit vorher in einem Unfall auf dem Dreiten Weg geteilt und dabei mit einigen Personen Streit gehabt hatte. Die Streitigkeiten waren im Lokal selbst schon im Jahre 1914 im Gange gewesen. Niemann das Lokal verlassen hatte, sind ihm zwei Personen, mit denen die Streitigkeiten vorgefallen waren, nachgegangen. Schon im Lokal wurde von einer der beiden Personen getötet, dem 3. etwas auszuweichen. Nur darauf erfolgte die Tat. Wegen dringenden Verbands der Tierärztlichen bei beiden Personen teilgenommen. Es handelt sich um den Arbeiter August Müller und den Schloßler Otto Vogt. Beide geben zu, die Streitigkeiten im Lokal selbst begonnen zu haben, die tödlichen Stöße geführt zu haben.

Zigernorden. (Vereitelter Einbruch.) Auf dem Salzgaber „Neuhäuser“ veränderten zwei Zigernorden Arbeiter in das Magazin einzubringen, um Holz und Dampfsägen zu stellen, sie wurden dabei erwischt.

„Wen einer Annehmlichkeiten bei der Bank; da eben kommt sie“, bewachte die Frau auf eine Preisfischerin, die in dem Lokal...
„Die Schmitzen in“, machte man ihr Platz.
„Na, wohin geht es?“
„Zur Bank natürlich. Ich hab mir nur ein Kettchen bestellt mit die Promisschen beim Bank. Aber nur ein Kettchen, aber was ist denn hier schon wieder los?“
„Na, was soll da los sein? Wir wollen unser Geld.“
„Ihr keine Unruhe, hat sich nicht an euch.“
„Rein, die Schalter hat geschlossen, die Auszahlungen eingeleitet.“
„Eingehüllt?“
„In die Luft.“
„Na ja, da steht es ja; Vorabend haben unsere Kettchen geschlossen — na, was hab ich gesagt?“
„Triumpfhier.“
„Wortübergang. Sonat kennt man heututage. Das heißt, hier ist's nicht mehr. So ist es.“
„Zeh ihr tralat. Ein bitten Vorfall ist das, das ist alles. Bei unsre Bank passiert nichts, dafür ist ja gut, so hoch ihr wollt.“
„Sollt Euch immerfort, Schmitzen, denen ist die Bitte ein bitten ausgegangen. Die haben nicht mehr.“
„Dabei nicht mehr? Jante noch, wo wir seit Tagen nicht um als ausgaben. Sollt uns mal einer nachkommen! Aber das kommt nur von den ausländischen Zeug, die Deutchen. Die macht's nie anständige deutsche Bank ganz zerküsst.“
„Dannich — wir wollen keine Deutchen, nur unter auch deutsches Geld, was wir denen da anerkennen haben. Jante, aber ist nicht, die haben kein Geld mehr.“
„Wart? Wir sollen kein Geld mehr haben? Jante, was ich mangen werden da getanzt. Jante, da liegen die Dollars in die Geld was Karolinenfeld im unteren im Keller. Rein Geld, da ist mir die Bitte, die möchte, wo ich bei denen doch zuge. Ich werb' schon reinkommen und ich hab keine Menge nicht, ich bekomme mein Geld, habne sie, mit dem Elbogen zerküsst und sie hoben, ihren Weg.“
„Was will die Person eigentlich?“
„Lasste man zerküsst die den.“

„Ihr Geld,“ schote es. Da gab es verkniffene Gedächtnis, ein schändliches Orakel.
„Zeh ihr tralat, ein bitten Vorfall ist das, das ist alles. Bei unsre Bank passiert nichts, dafür ist ja gut, so hoch ihr wollt.“
„Sollt Euch immerfort, Schmitzen, denen ist die Bitte ein bitten ausgegangen. Die haben nicht mehr.“
„Dabei nicht mehr? Jante noch, wo wir seit Tagen nicht um als ausgaben. Sollt uns mal einer nachkommen! Aber das kommt nur von den ausländischen Zeug, die Deutchen. Die macht's nie anständige deutsche Bank ganz zerküsst.“
„Dannich — wir wollen keine Deutchen, nur unter auch deutsches Geld, was wir denen da anerkennen haben. Jante, aber ist nicht, die haben kein Geld mehr.“
„Wart? Wir sollen kein Geld mehr haben? Jante, was ich mangen werden da getanzt. Jante, da liegen die Dollars in die Geld was Karolinenfeld im unteren im Keller. Rein Geld, da ist mir die Bitte, die möchte, wo ich bei denen doch zuge. Ich werb' schon reinkommen und ich hab keine Menge nicht, ich bekomme mein Geld, habne sie, mit dem Elbogen zerküsst und sie hoben, ihren Weg.“
„Was will die Person eigentlich?“
„Lasste man zerküsst die den.“

Schmitzen hat sich umsonst ihr Mundwerk auf und den Kopf jellend hin und hin geschüttelt. „Zeh ihr tralat, ein bitten Vorfall ist das, das ist alles. Bei unsre Bank passiert nichts, dafür ist ja gut, so hoch ihr wollt.“
„Sollt Euch immerfort, Schmitzen, denen ist die Bitte ein bitten ausgegangen. Die haben nicht mehr.“
„Dabei nicht mehr? Jante noch, wo wir seit Tagen nicht um als ausgaben. Sollt uns mal einer nachkommen! Aber das kommt nur von den ausländischen Zeug, die Deutchen. Die macht's nie anständige deutsche Bank ganz zerküsst.“
„Dannich — wir wollen keine Deutchen, nur unter auch deutsches Geld, was wir denen da anerkennen haben. Jante, aber ist nicht, die haben kein Geld mehr.“
„Wart? Wir sollen kein Geld mehr haben? Jante, was ich mangen werden da getanzt. Jante, da liegen die Dollars in die Geld was Karolinenfeld im unteren im Keller. Rein Geld, da ist mir die Bitte, die möchte, wo ich bei denen doch zuge. Ich werb' schon reinkommen und ich hab keine Menge nicht, ich bekomme mein Geld, habne sie, mit dem Elbogen zerküsst und sie hoben, ihren Weg.“
„Was will die Person eigentlich?“
„Lasste man zerküsst die den.“

„Das heißt, bis jetzt. Er ist ja augenblicklich hier, wenn ich recht unterrichtet bin.“
„Standen Sie in brieflichem Verkehr mit ihm, anläßlich Frau?“
„Rein,“ schloß es knapp. Jagernd öffnete sie die Lippen, schloß sie wieder. Ein verächtliches „Wach!“ schloß sie ab. „Ich hätte nicht, daß er in irgendeiner Beziehung zu meinem Sohn nach, Der Name dürfte in unserm Haus nicht genannt werden.“
„Ist das,“
„Ja, was einer ihrer Auswärtigerelation mit meinem Mann verließ er in der Nacht unbemerkt das Haus und ist nicht mehr zurückgekehrt.“
„Sag zu dieser Frau ein besonderer Grund vor?“
„Ich sagte schon — eine Auswärtigerelation.“
„Ganz recht, anläßlich Frau. Was es da irgendeiner, lassen wir uninteressant — etwa geistliche Gründe?“
„Sowie mir bekannt ist, nicht.“
„So ist ihrer Ansicht nach ein Briefwechsel mit ihm?“
„Ja, gibt nicht das Testament den beiden Anhängern über?“
„Alex Keller hat die Gültigkeit des Testaments angefochten.“
„Sie nicht.“
„Zunehmen ist ein neues Testament hinzugekommen, anläßlich Frau. Aber es merktlich.“
„Nach Einleit in das vorzulegende Testament erklärt Herr Alex Keller das Testament für seine Fälligkeit.“
„Sie hatte darauf gemerkt, die ganze Zeit, hatte Keller geklämmelt und erkläre ihn in erzählender Weise bei diesen Worten. Man gab ihr Zeit. Bald hatte sie die Schwäche überunden. Ein Idemalteses Schloß verarbeitete ihre Zähne, doch sprach sie kein Wort.“

Der Bundesverband lagte.

Der Gesamtverband des Deutschen Fußballbundes beauftragt für die weitere Zusammenarbeit in Berlin...

Amst. u. Ver. Sportler Nachrichten.

Verbands-Mitteilung Nr. 11. 1. Ber. 10% Spielabgabe. Von jedem Verbandsmitglied...

74 Stunden im Wasser.



Die Schwimmerin Ruth Ewig aus Herne bei Dortmund hat den sogenannten 'Haberfort'...

Fußball im Reich.

- Berlin 22.6. - Tennis-Turnier 5:2. Spitz, Rübner - Müller, Rübner 8:0 (1). 1. R. Müller, 2. R. Müller, 3. R. Müller...

Wader gegen H.E. Merleburg.

Ein interessantes Fußball-Wettspiel findet am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr am Waderplatz...

Beginn der Hodejastion.

Die Fußballvereine der Reichsmarine wurde in Kiel zwischen den Mannschaften des Hodejastions...

Gesamtschau für die Deutschen Spiele.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Verbands-Mitteilung Nr. 5.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Kinder-Verbands-Wettkampf 98-RVB.

98 schlägt R.V. Inapp mit 35 Punkten Differenz.

Trotz anderer großer sportlicher Ereignisse erlebten die zahlreichen Zuschauer am 28. August...

Ergebnisse.

- Wädern, 1. 9. u. 10. Jahrgang: 50 Meter: 1. Schöppe, 2. Schaller, 3. Schaller, 4. Schaller...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Paillard schlägt Sawall.

Bei der Scherenschnittmeisterschaft im neuerbauten Stadion von Rom wurde der Deutsche Sawall, der Berliner...

Belmetschkeit der Stecher in Rom.

Bei der Scherenschnittmeisterschaft im neuerbauten Stadion von Rom wurde der Deutsche Sawall, der Berliner...

Ehrgang für Oberle.

Der Berliner Sport-Club bereitet für seinen erfolgreichsten Komplettläufer Eberhard Oberle, der im Jahrgang...

Schluss des Verbandsturniers 1932.

Am Laufe des Montags konnte das Verbandsturnier der Herren im Tennis im Berliner Stadion...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Verbands-Mitteilung Nr. 11.

1. Die Verbandspreise im Jugendfußballbetrieb beginnen am kommenden Sonntag, dem 4. September. In allen Spielen...

Was der Nacht Halle

24 Stunden selbständig.

Morgens war er zum Stempeln gegangen, das erste Mal. Aber der "Betrieb" sagte ihm nicht an. Wozu überhaupt auf Stellung warten? Das beste war, was "letzte um" und machte sich selbständig. Mittags kam er am Feinungsabgang, und kurz darauf hatte er schon das "poffende" möblierte Zimmer als Geschäftszimmer in der Stadtmühle gefunden. In die Köhre der Wirtin drangen große Zahlen im Zusammenhang mit großen, auszuführenden "Aufträgen". Die vorausausgemietete Mietschuld wurde er natürlich am Nachmittag, wenn die "säugige große Zahlung" kam, erledigen.

"Wozu reiten sie?" — "Ich mache in Lebensmitteln ein Gros." Er erkaufte das in der Küche und sieht plötzlich Staube stehen. "Einen Schluß kann ich wohl kriegen!" Beizeitlich erhält er ihn. Auf eine Tafel Karte kommt es hier wirklich nicht an.

Am Herz häutet die Wirtin, "Da können Sie für mich auch mitkommen", meint der neue Mieter. Auch dazu ist man bereit, wie man sich überhaupt vorläufig in allem einig zu sein scheint.

Mit keinem festeren Anstrich scheint der Jüngling verfahren zu wollen. Am Nachmittag würden Boten von "seinen" Verehrten kommen. Die Ware wolle man ihnen doch abnehmen; er müsse jetzt eilig weg. Große Aufträge stehen auf dem Spiel! — Im Korridor steht er ein Fußpaß stehen. Ob er das alles mal benutzen könne? Nein! Es gehört zum Schreibbüro, das ein anderer Untermieter inne hat. "Ein Schreibmaschinenbesitzer? Wohlartig!" Und schon sind Verhandlungen mit dem zu tätigen im Umgang dem der "Bewohnungsvertreter" — er hatte auch gefragt, ob er seine Vertreterkarte mit Briefkästen draußen anbringen dürfe — gleich Aufträge erhält. Trotzdem kann er das Fußpaß nicht erhalten, was ihm sehr gebräutet. "Aber Ihr Schilling kann doch warten, bis ich wiederkomme!" Schimpfend verläßt er das Haus.

Wald lüftet es unausgeseht an der Korridor. Die alte Geschäftstente schiden nacheinander die letzten Sachen. Motorabfälle, Mantel, Mäße, Schreibmaschine, Koffer, Eier, Zigaretten, Butter usw.

Erst in der Nacht kehrt der neue Mieter von seiner Geschäftstour zurück, ganz leise kommt er und mit einem neuen Plan. Angeleitet, bei Licht, hat er sich auf Bett gelegt und wacht wie jene. Und wie er sich schließlich aufricht, noch leiser und endgültig zu verschwinden, wird ihm der Weg verperrt. Aber der Jüngling ist um seine Aufgabe besorgt. Er muß schon um 8 Uhr bei seinem Butterlieferanten sein wegen eines "eiligen großen" Auftrages. Man schickt also einen Bote mit, ob das stimmt. Und tatsächlich — es ist ihm notwendig dem Zutreten nach zu "himmeln" zur Käufe. Und da der "fliegende Vertreter" erklärt, er müsse bei Ablieferung der Butter dabei sein, schwingt er sich aus Verleumdung. In der Wohnung, die er gemietet, lag man sich natürlich nicht wieder, nachdem dort sein Plan gefestigt war.

24 Stunden danach, da der 18-jährige "Raufmann" sich selbständig gemacht, stellte es sich heraus, daß er seit drei Tagen von zu Hause verschwunden war unter Mitnahme seiner sämtlichen Sachen, die er inzwischen veräußert, und daß er nach der Fahrt mit dem Lieferant mit dem von einem Freunde geliehenen Motorrad das Weite gesucht hat. Wahrscheinlich dürfte er nicht weit kommen.

Schneller Fortschritt des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Gehalte des freiwilligen Arbeitsdienstes hat sich im Vergleich zu dem der Halle mit Erfolg durchgesetzt. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen in den letzten Monaten im Durchschnitt auf etwa 650, so ist sie in wenigen Wochen auf über 1000, nämlich 1017 am 27. August, angestiegen. Neue große Arbeitsprojekte sind besonders in Halle, Merseburg, Lützen und Ullrichshausen in Vorbereitung, die weiteren 600 Dienstwilligen schon in der nächsten Zeit Arbeitsmöglichkeiten werden.

Zur Zeit sind im freiwilligen Hauptamtlich bei Arbeiter zur Bedienung des Volksgesundheits (Anlage von Sportplätzen, Grünflächen und Bädern) sowie als Helfer bei der vorläufigen Kleinbahn beschäftigt. In allen Fällen handelt es sich um zusätzliche Arbeiten, die auf anderem Wege nicht ausgeführt worden wären.

In der Reihe der Wohlfahrtsarbeitererwerbslosen.

Eine Stunde auf dem Wohlfahrtsamt.

Frühmorgens, wenn der Arbeitstag beginnt, die Türen in den Geschäftsräumen der Zentren öffnen, wenn es an dem Wochenmarkt lebendig wird — lange vor dem ihre eine Anzahl Menschen vor der noch geschlossenen Tür, hinter der sie ihre Wohlfahrtsunterstützung empfangen. Das ist ihre Arbeit: über vierzehn Tage hier sich anzustellen, um ihr Geld in Empfang zu nehmen.

Hinter der Tür, in den kahlen schmutzigen Räumen, steht es nicht sehr einladend aus. Ein paar Kisten, in denen die Tausende von Karten griffbereit liegen, ein Geländer, das sich aus hindurchzieht, das einige Schmutzflügel, das einen wohlhabenden Eindruck macht, die die Buchungsmaschine, die auf die roten Karten die kümmerlichen Zahlen druckt, von 8 bis 1 Uhr, Tag für Tag.

Die Grünen treten ein. Sie werden zahl abgeleitet. Man hat Rechnung darin. Schneider, Paul — Schmidt, Fritz — einzeln fallen die Namen, immer mehr drängen nach, draußen haben sie schon Schläue gebildet. Heute werden es wohl wieder 1200 werden. Jeden Tag sind mindestens 1000, die für vierzehn Tage hier abgeleitet werden, damit sie leben können. Tag für Tag kommt morgens, bevor der Grün an den langen Tisch tritt und seine rote Karte von der Buchungsmaschine bedruckt wird, das Auto und bringt Geld für die 1000. Tag für Tag löst sich vor 8 bis 1 Uhr auf den Lauf an Kopf zur rechten Tür herein, zur linken hinaus, zur Kasse.

Müller, Ernst — Müller, Heinrich. — Ein Gesicht wie das andere, Gesichtsmaschine, teilnahmslos, wenn einer seit fünf Jahren seinen Geld gemacht hat, ist dabei nichts. Dennoch hat er ein schmerzhaftes Gesicht.

Es geht nicht anders zu wie bei irgend-einer anderen Behörde, es sind ja auch alle Menschen, die gehern oder vorgehern noch mit den andern morgens mitbringen, ihren Laden öffnen, ihre Arbeitsszeit innehalten,

ja, die einem eigenen großen Betrieb vorstehen und selbst auszusagen hätten. Sie haben nicht denen, die vier fünf Jahre lang darauf gearbeitet haben, wieder die Hände regen zu können, und trotz allem die Hoffnung nicht aufzugeben, einst wieder mit andern mitgehen zu dürfen.

Schmidt, Emil — 20 Pfennig für die hohe Arbeitslohn, 1,20 vom Leben, die Kasse, eint in Büro tätig, bekommt 8,40 — eine Familie Mann, Frau und das kleine Kind, das für diese Dinge noch kein Verständnis hat und hoffentlich sich einmal nur davon wird erlauben lassen braucht, erhalten 9,50. Und da gibt es einen Zwischenfall: Die Frau steht nach an der Buchungsmaschine. Wer den Bon bekommt, dem wird das Geld ausgetascht. Das Kind hat sie auf dem Arm. Der Mann ist zäher. Er greift zu, drängt sich zur Kasse, schon ist er dranhin: Eine Frage, wie die sich unschöne Male abspielen mag, hier auf dem Amt, zu Hause; Er kommt erst in der Nacht wieder, von Kneipe zu Kneipe läuft er, und dann ist das Geld alle.

Es gibt Streit, die Bergeweisung bricht ins Faß, sie halten sich an das, was sie vor Augen haben. Die Beamten da haben oft schon die Ausdrücke der heiligen Derselben über sich ergehen lassen müssen, wenn einer seit fünf Jahren denselben Weg macht, kam die Überzeugung; Sie können ja auch nichts anderes, als ein ausbleiben immer wieder nach, es ist, als ob es kein Ende gäbe, als ob jedesmal, wenn ja einer oder zwei wieder schaffen können und aus den roten Kartendbergen verschwinden, ein halbes Dutzend neu dazukommen. —mer.

Die Kraftfahrtsaffären des Mitteldeutschen Stahlhelms

Ins wird geschrieben: Das Jahr fünf Jahre sind verfloßen, als von der Bundesleitung der Wehrer erging, daß von den Ortsgruppenführern alle Kameraden, die Kraftfahrtsaffären oder Führerstellen innehaben für die Fortsetzung sind, zu melden seien. Nur wenige Kameraden ahnten das, meist, nach großes Propaganda- und Organisationsinstrument damit geschaffen wurde. Zwar befanden sich bei einzelnen Ortsgruppen Führergruppen, die Zusammenkünfte der Stahlhelmsaffären, doch die gescheiterte Erfassung der gesamten Kraftfahrtsaffären Bundes erfolgte erst durch diesen Wehrer.

Nachdem die Namen der Kameraden ermittelt waren, konnte man die Organisationsarbeit, die Aufstellung der Landesaffären, der Gau- und Kreisaffären; aber gleichzeitig setzte die praktische Arbeit ein. Übungsfahrten innerhalb der Gau- und Kreise begannen, die gesamte Landesaffäre Mitteldeutschland trat sich an einer Übungsfahrt in Freyburg. Am dem Landesportfest im Herbst 1928 beteiligten sich die Kameraden stark an den für Kraftfahrtsaffären vorgesehenen Ausstellungen. Man sah ein guter Fortschritt mußte erst umlernen, denn das Fahren in der Kolonne mit der verschiedensten Wagentypen und Motorfahrzeugen ist ganz etwas anderes als allein durch die Welt zu brauen. Man muß zunächst nehmen auf schwächere Wagen, das Hauptziel, die Kolonne geschlossen an das beschlossene Ziel zu bringen, muß immer im Auge behalten werden. Die Erziehungsbereit an den Fahrern zur rücksichtslosen Fahren und zur festen Hilfsbereitschaft begann.

Die Stahlhelmsaffären prägen das Kennwort: "A-m-e-r-i-k-a-d-i-s-h-e-R-a-u-d-f-r-a-b-e" und wandten es viel hundertmal in der Praxis an. Man sah Dankföhrer in Not geratener Kraftfahrer lief im Laufe der letzten vier Jahre bei der Bundesaffäre ein. Viele gerade erst, daß der Plan getretenen Stahlhelmsaffären mit ihrem schmerzvollsten Wimper an Fahrzeugswagen aus die anderen Klubs viel älterer Herkunft dieses Kennwort aus von sich aus in der Praxis anzuwenden.

Die erste große Fahrgast zum Reichsfrontsoldatentag nach München. 300 Personenträger, 100 Kraftfahrer und an die 50 Fahrzeuge und Omnibusse nahmen aus Mitteldeutschland daran teil. Auf drei Motorfahrzeugen, Freiden, aus beiden Fahrzeugen die Mitteldeutschen Kraftfahrer Bauerns Hauptstadt zu. Hier zeigten sich die großen

Propagandamöglichkeiten durch Kraftfahrzeuge. Gerade am dem Lande abwärts der Schienenwege sah und merkte der Landmann und der Kleinbäuer nichts von den großen Stahlhelmsaffären, selbst in unmittelbarer Nähe der Lagerorte. Jetzt sah der Bauer auf dem Felde, die Kinder beim Spiel auf der Straße und die Städter, der seiner Arbeit nachging, die endlosen Kolonnen mit federnden Stahlhelmsaffären, selbst, so konnte in einem kleinen Einblick in den großen Reichsaffären Frontsoldatentages gewonnen. Meist hatten wir noch Werbeposter mitgenommen und diese einzeln ins begehenden Männern und Frauen abgegeben, fast hundertprozentig wurden diese Poster aufgegeben. Kein Stahlhelmsaffären wurde den impotanten Aufmarsch der über 2000 Kraftfahrzeuge am dem Ausstellungsgelände in München und die Vorbereitungen vor untern Bundesführern bei Fadelbeziehung verlegen.

Man ging es wieder zurück zur Kleinarbeit. Doch bald traten neue Aufgaben an uns heran, das Volksbegehren gegen Jungpflug begann, der Stahlhelmsaffären wurde eingeleitet zu Propagandafahrten, ebenso beim Stahlhelmsaffären werden diese Poster aufgegeben. Stahlhelmsaffären bei Nacht, schlechtesten Wetter und in unwirtigen Gelände fährt. Bei Stahlhelmsaffärenanstellungen wurden auch durch Ausstellungen die Kraftfahrer bereitgestellt, sei es als Einzel- oder als Kolonnenführer.

Durch diese Kleinarbeit kam es, daß die einzelnen Staffeln immer geschlossener bei ihrem Auftritten waren. Zum Reichsfrontsoldatentag am Rhein im Jahre 1928 nahmen noch mehr Kraftfahrzeuge an der zweiten Reichsaffäre teil; aber auch in größeren Nähe wurden ganze Stahlhelmsaffären — Kreisgruppen und sogar ein ganzer Gau — mittels Kraftfahrzeugen (Omnibus oder Lastwagen) an den Rhein befördert. Das Jahr 1931 kam mit immer größeren Aufträgen und Anforderungen, nachdem der Winter zur theoretischen Weiterbildung innerhalb der einzelnen Staffeln benutzt worden war.

Beim Kampf um Preußen fand die Reichsaffäre der Mitteldeutschland ihren Mann. Einmal jedes Kraftfahrzeuges wurde gefordert und alle geleistet. In mühseligster und kameradschaftlicher Weise wurden wir von der Landesaffäre Sachsen unterstützt. Wehrerbeschränkung, Propagandafahrten und Transport von Stahlhelmsaffären an Kampfwachen wechselten sich ab. Dazu der Zwölft

Reichsfrontsoldatentag in Breslau. Die Reichsaffäre teilte. Wir denken noch gern an die schönen schließlichen Tage zurück. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle den Oberleutnant Kameraden und Vorkämpfern für ihr Einfließen bei dem schwersten Unfall, den unsere Reichsaffäre Schmitterdorf erlitt.

Im Jahre 1932 wurde bisher zweimal die Landesaffäre Mitteldeutschland geschlossen eingeleitet, und zwar zum Führertransport vor und nach der ersten Reichspräsidentenwahl. Hier zeigte sich auffallend, wie gut die einzelnen Staffeln sich eingeleitet hatten. Kurze Anordnungen genügen und alles klappte. — Aber die Kleinarbeit innerhalb der Reichsaffären wurde nicht vergessen. Man sieht Berlin vor der Zeit.

Die dritte Reichsaffäre zum Reichsfrontsoldatentag ist angeordnet. Wenn wir dorthin fahren, erwartet uns Mitteldeutsche Stahlhelmsaffären eine besondere Aufgabe; wir stehen zur Verfügung der Leitung dieses Tages, um Grenzaffäre und die Schwerbeschädigten zum Appellplatz zu befördern. Wir werden uns jeder ehrenvoll, aber auch mit besonderen Eiern verbundenen Aufgabe bewußt sein, indem wir in gewohnter Weise unsere Pflicht tun.

C. Seibt, Landesaffärenführer.

Stenernachsung der Kirchgemeinden.

Am nächsten Teil der heutigen Ausgabe ergibt eine öffentliche Stenernachsung der evangelischen Kirchgemeinden der Stadt. Im Hinblick auf die im November d. J. stattfindenden Kirchenvorhaben ist darauf hinzuwirken, daß für die Ausübung des Stenerrechts die Berechtigung, an den kirchlichen Gängen betrautungen, erfüllt sein muß.

Wer sein Wohnrecht ausüben gemittelt ist, sollte daher seinen neuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Daneben schickt sich jeder vor Verzugsfrist, die bei einer Einziehung durch das Finanzamt entziehen, wenn die Zahlungsfrist nicht innegefallen werden.

Das Apostel der Schupo.

Nachdem weitere Verhandlungen einer infektiven Erkrankung unter den Beamten der Schupo nicht mehr aufgetreten sind, findet das für den 11. August d. J. in Aussicht genommene gewerliche Verfallsauspfecht der Schupo nicht mehr am Mittwoch, dem 7. September d. J. 15 Uhr, auf der Platzanlage des Sportvereins 98 e. S. Verleibung, Ecke Dornierstraße, programmgemäß statt.

Zweijährige erleidet Gehirnerkrankung.

Gestern stießen in der Merseburger Straße ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Die Fährerin, die bei der Unfälle durch der Sturz eine Gehirnerkrankung. Sie wurde mit einem Streifenwagen der Schupo der Universitätsklinik zugeführt.

Wetterbericht

Der Meteorologischen Station Halle (S.)

Dienstag, den 30. August 1932

Sonnen-		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
5 U 22 M	19 U 03 M	3 U 00 M	18 U 47 M
29. 8.	30. 8.	29. 8.	30. 8.
14 U 21 U 7 U		14 U 21 U 7 U	
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C		Luftdruck in mm Quecksilbersäule	
+ 19,8 + 16,8 + 12,4		(103 m über N.)	
		753,6 753,3 753,0	
Windrichtung und Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0 = Windst. 12 = Orkan		63 86 92	
NNO 1 Windstille			
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche		Witterungsverlauf vorm. nachm. abends	
0 = klar, 10 = ganz bedeckt		bedeckt wolzig	
10 0 1		bedeckt wolzig	
Sonnenscheindauer am 29. 8. 2,0 Stunden			
Tagesmittel d. Temperatur am 29. 8. 17,1 °C			
Abweichung vom lang. Durchschnitt - 0,9 °C			
Höchsttemperatur am 29. 8. 21,4 °C			
Niedrigsttemperatur in der Nacht, 30. 8. 10,8 °C			
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm			

Wetterverhältnisse für Mittwoch, 31. August. Voraussichtlich nachts Gewitterregen, den nach wolfigen und anfangs noch schwachen Wetter. Später bei lebhaften westlichen Winden kühler. Wehrlich Regenlos. Für Donnerstag: Wolfig, aber im ganzen trocken, mäßig warmes Wetter mit Regenschauer.

2 = doppelte Rabattmarken

erhalten Sie von Mittwoch, 31. August bis Samstag, 3. Sept. auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel)

KAFFEE GESCHÄFT





Sommerabend vor der Großstadt

Von Maria Elena.

Schauernd steht der Räum
 Dunkle Blätterdach,
 Durch des Himmels Träume
 Gleitet sanft die Nacht.
 Weißer flammen Sluhter,
 Ihr gedämpfter Glanz
 Bindet um die Fluren
 Einen bleichen Kranz.
 (Nachtall umfliehet
 Steigt der Mond empor,
 Wie ein Herz, das bangend,
 Sich im All verlor.)

Heiterkeit.

Es wurde mir oft gesagt: Ich müße wohl ein ganz besonderes Glück im Leben haben, weil ich meistens so heiter sei, weil ich so gerne laufe, weil ich gerne fröhlich bin und es liebe, fröhliche Menschen um mich zu sehen. Ob ich denn niemals ein Weisheitswort habe? Ob ich es denn nicht müde, wie schwer das Leben ist... Ob ich das nicht müde? Weisheitsreden ist frei von Leid? Wenn hat das Schicksal nicht schon an Vieles geübt; viel leicht Unmühseliges genommen? Gibt es irgendeinen Menschen, der nicht irgend einmal entlassen müße? Vielleicht schwer entlassen? Wer kennt die Sehnsucht nicht, die von bräunlichem Ufer, fernbräunlich, am anderen Ufer, erstrebtes Land schaut? Und nicht jeder Strom kann durchschwommen werden...

Aber vielleicht ist es eine besondere Gabe, die Stunde zu lassen, wenn sie leuchtet. Die Stunde, die k. glücklich ist, in sich zu trinken, als einen stillen Wein. Vielleicht gehört es zur Heiterkeit, aus allem Weisheit, letzten Endes, ein Gutes herauszubämmern, wie die Goldbar aus dem Erze. Vielleicht muß man nur glücklich sein wollen... — und man ist es.
 Ida Maria Desfmann.

Mode von — übermorgen.

Diese Ueberchrift bedeutet eine Konzeption an jene großen Sommerfestlichkeiten, die — beargwünzlich — ein schickliches Gefühl des Unbehagens verpirschen, wenn sie mitten in der blühenden, prägnanten Sommerpracht das Wort Herbst vernahmen. Die im Hochsommer nicht daran gewöhnt sein wollen, daß — leider — im Sandmühen all die Sommerlichkeiten vorüber ist. Dem Modeberichterstattet geht es nicht so gut, daß er sich die schonende Mühsücht gönnen dürfte. Son ihm will man immer Neues hören, er muß ein Zeit voraus sein — also liegt schon aus — übermorgen geht der geschwadde, praktische Wollstoff, schlichte, streifen und weichen alle anderen Stoffarten und wird im Herbst erst recht aus für die elegantesten Diebstahle verarbeitet werden. Neben ihm bleibt immer noch Zweck für gewisse Zwecke (Kleider, Berufs-Kleider) Favorit, wird insbesondere für die hübschen praktischen weiten Mäntel herangezogen, die mit Wolle, aber eingetragenen Kernen unentbehrlich sind, wenn man auf der Reise ohne umfangreiches Gepäck praktisch und elegant verlagert sein will. Zur feinen Schöpfung die ärmellose Weite aus dem Mantelstoff und darunter eine in der Farbe abgesetzte, aber doch harmonisierende Verklebung, das bedeutet mit noch einem hübschen Marockainstoff schon ein ganz nettes Repertoire, das dann durch einige Blüten entsprechend erweitert werden kann.

Dunkelblau, Braun, Grün, Schwarz-Weiß, Grau ist für praktische Zwecke immer noch die beliebteste Farbenpalette. Als Auswurf wählt man vielfach wieder gepreßte Stoffe. Wieder werden die Kerne eine besondere Rolle zu spielen haben. Die Silhouetten selbst ihre betonte Schlichtheit — also müssen die Schulterpartien verbreitert werden. Buff, ärmel, Mäntelchen — und — man erföhre nicht kleine Mäntel von Rechenarmeln erreichen das. Es ist aber nicht zu fürchten, daß diese Mäntel bei der luxuriösen überdimensionalen Schulfenarmeln einer vergangen, heute kaum mehr verständlichen Modetransformation ausweichen könnten. Diese Rechenkonstruktion ist sehr praktisch, wenn es das Modemittler eines vorläufigen Kleides gilt. Im übrigen hat man aber doch vor, etwas aus der Epoche um 1900 in unsere Herbst- und Wintermode zu übernehmen, nämlich feine gestreifte Gürtelknöpfe. Die ganz reinenden, sommerlichen leichten Wollstoffen, Zette für Blüten, Kermelblumen usw. haben damit schon den Anfang gemacht und sich soziale Freunde erlangen, daß diese neuartigen Handarbeit besonders eine Weile vorzerrischen und viele

Schüleraustausch mit dem Auslande.

Gedanken und Bedenken.

Es glaube, es geht wohl den meisten deutschen Menschen so, die aus diesem wackerlichen Gefühl heraus den Weltkrieg erleben, daß sie nur mit geteilten Empfindungen davon hören, wenn deutsche Jugend im Austausch ins Ausland geschickt wird oder wenn heute überall in Deutschland Angehörige aus den gemäßigten Ländern mit besonderer Egre und Freude aufgenommen werden. Wir sind innerlich noch viel zu wund, haben all die Bitterkeiten des Krieges, das Unrecht des Friedensschlusses und das Unrecht der Nachkriegszeit viel zu empfinden, um schon heute Ausländern — und seien es selbst Kriegerkinder — in späteren Generationen unbeanlagen entgegen zu können. Kein auf Egre haltender deutscher Mensch wird ihnen gegenüber ohne weiteres darüber hinweg kommen, daß sie mit dem Austausch in einem allen seinen Zeiten besteht, der uns, allein schon durch die in ihm verarbeitete Kriegsschuld, unweigerlich zu einem Volke zweiten Ranges degradiert!

Das Gefühlsmoment ist jedoch hier nicht an erste Stelle gestellt. Was verpricht man sich aber praktisch von einem solchen Austausch?

Die jungen Menschen sollen die fremde Sprache lernen, sowie im Auslande ihren Blick weiten, wird gewöhnlich als Grund angeführt.

Sicherlich wird für den fremdsprachlichen Unterricht einiges Gute herauskommen, das man jedoch nicht übersehen sollte. Denn in vier bis sechs Wochen ist kaum ein Mensch hier in eine fremde Sprache eingeweiht und hat Kenntnisse mitgebracht, die für die Dauer haften. Sollen hier wirklich wertvolle Resultate erzielt werden, so ist nach gründlichem Vorbildum ein halbes Jahr das Mindeste, das werden alle diejenigen, die Sprachunterricht im Ausland angeht, aufgeben haben. Ein Aufenthalt von wenigen Wochen kann hingegen kaum mehr als ein verträgliches, dilettantisches Rippen an der Sprache eines fremden Landes bedeuten.

Genau fraglich scheint es mir aber zu sein, ob die zweite Absicht erreicht werden kann. Glaube man wirklich, daß junge Menschen zwischen 15 und 17 Jahren — denn um solche, wenn nicht um noch jüngere, dürfte es sich im allgemeinen handeln — von einigen Ausnahmen abgesehen, tatsächlich reif genug sind, um die Einbrüche, die ihnen das Ausland bietet, richtig zu werten? Wird nicht ganz naturgemäß und bei der Kürze der Zeit nur ein Vergleich mit den heimischen Verhältnissen herauskommen, der sehr an der Oberfläche haften bleiben muß? Besteht nicht darüber die Gefahr, daß durch einen solchen Aufenthalt, bei dem der Jugend höchstens nur Vorbildliches und Belies gegeben wird, der immer wieder von einem festlichen Verlust an sich haben wird, in den jungen Menschen eine sehr unerwünschte Ueberhöhung des Auslandes groß gezogen wird, so der der Deutsche an und für sich

schon neigt, besonders, wenn dann später die vergoldeten Erinnerungen hinzu kommen?

Und ferner, wie sehen wir zu dem Vergleich der ausländischen Jugend, der in Deutschland stets ganz stark unter dem Weisheitspunkt begriffen wird, daß die Ausländer Deutschland kennen und verstehen lernen sollen? Hier müßten wir nur ganz kurz auf die Gelehrte erinnern, die uns in und nach dem Krieges gerade diejenigen gegeben haben, die Deutschland kannten und hier nichts als Freundschaft erfahren haben. Was hat es uns genützt, daß Tausende auf deutschen Hochschulen studieren durften, daß Gelehrte in Wissenschaft und Industrie geistig aufgenommen und gefördert wurden? Weniger als nichts, es hat uns nur geschadet!

Vielleicht wird aber der eine oder andere denken, sollen wir denn die Feindschaft verzeihen? Ist es nicht unbedingt zum Aufstiege der Kinder nötig, daß endlich die Erleichterung getragen wird und die Wölfer sich wieder in friedlicher Ergänzung finden? Evident ist eine Verdringung der Welt, namentlich Europas, zu wünschen, und mit Deutsche, die in der Jugend waren — daher das freizügigste Wort vom Kulturdialoge — sich auch heute bereit, friedlich mit den Feindlichen zu arbeiten, sofern dies auf dem Boden der Gleichberechtigung geschehen kann, was heute ja aber noch nicht möglich ist.

Bis zu diesem, voraussichtlich noch recht fern liegenden Punkte braucht jedoch die Austauschbewegung nicht ins Stocken zu kommen. Ganz im Gegenteil! Nur sollte man statt mit dem feindlichen Auslande mit den deutschen Kindern in einen Austausch unserer Grenzen Austausch pflegen. Dieser übermüden Jugend heißt es, Zeiten der Erhebung und Umwälzung im „Reich“, wie die Deutschland schicklichst nennen, zu ermöglichen, mit aller Liebe und Einfühlung, deren wir fähig sind. Hier sollte man den großen Empfang bereiten, den man heute den anderen bietet.

Wie würde aber ein solcher Austausch auf unsere Jugend wirken? Könnte man sie etwas mehr mit operntreuer, wehrhafter Vaterlandsliebe erfüllen, als wenn sie aus eigener Anschauung erfahre, wie riesig um Deutschland Millionen für ihr Deutschtum leben und kämpfen? Würde ein solcher Austausch nicht ganz wesentlich dazu beitragen, in ihr den staatsbürgerlichen Gedanken zu pflegen, der Lebensbedingung für den Bestand unseres Volkstums ist?

Will man jedoch nicht so ins Weite gehen, so laßt sich an zu eruchen aus den Worten und Sätzen, Ören und Werken der eigenen Vaterlandes an. Die deutschen Stämme und Länder sind zu grundverschieden, es ist so nötig, daß die heimliche Fremde der deutschen Menschen, die früher der Militärgeist mit sich brachte, irgendwie wieder ermöglicht wird, daß auch auf diesem Gebiete nur nicht genug geschehen kann.

Frieda Toltz.

Herung, Zuspitzung und Normierung setzen für Ertrümpe. Der Haushalt wird zur Wahrung der Ordnung entwendet bis ihrer eigentlichen Arbeit.

Vom Jahre 1932 an treten wir in eine neue Ära. Die Einrichtung ist gemäß der wirtschaftlichen Notlage sehr einfach, aber sie entspricht im Grundsatz dem heutigen Menschen. Gute Essen und Erziehergebnisse werden durch feste handwerkliche Erziehung ermöglicht. Ein gut abgemessenes, zweckmäßig eingerichtetes und darum schönes Wohn- und Schlafzimmer und eine Küche zeigen die Lebensführung unserer Ära.

Praktische Anleitungen zur Haushaltsführung geben die Koch- und Backvorführungen der Schulen der Berliner Hausfrauenvereine. Daneben ist eine Fortbildung von Eltern und Frauenfortbildung, vornehmlich Kochmethoden, Vorratshaltungsmethoden und der mit der Küche engverbundenen Kleintierzucht sowie dem Gartenbau.

Eine weitere Abteilung umfasst das große Fachgebiet der Haushaltung. Eine Fortbildung „Sich Selbst“ bringt Aufbaumaterial und praktische Vorführungen. Ferner soll der Abteilung „Saubere Gesundheit“ breiter Raum gewidmet werden. Das Kaiserin-Wilhelme-Hospitalhaus wird eine Wohnküche mit allen hygienischen Einrichtungen für die Wohn- und Esszimmern pflegen zeigen und eine praktische Darstellung der Krankenhauspflege im Hause.

Andere Abteilungen behandeln Schneidern, Putzmaschinen, Sticken, die Beschäftigung am Familienkreis, Erlernen und Unerlautes im Lebensmittelerwerb und viele andere Dinge, das volkswirtschaftliche Thema, so daß man die interessante, lehrreiche Aufhellung den Hausfrauen nur bestens empfehlen kann. Wir werden uns gelegentlich Zeit näherer darüber berichten.

Aus den Vereinen.

Der halle'sche Hausfrauenbund wird sich auch in diesem Jahre trotz der Launen Böde beteiligen. Am 3. u. 4. September eine große Sonderveranstaltung im unteren Saal des Stadtschützenhauses abhalten, bei der auch Nichtmitglieder sehr willkommen sind. Es wird u. a. ein Neigen und ein Theaterstück gegeben. Die Eintrittskarten zu 30 Pf. berechnen zur Teilnahme einer Familie. Einlass 3 Uhr. Beginn 8.30 Uhr.

Die Singstube des Bundes Königin Luise veranstaltet am 14. September im Neuenhofschenhaus einen „Santen Abend“ unter Leitung von Frau Luise Meiling, dessen Programm für das Publikum der Ortsgruppe Halle bestimmt ist. Sollenlich veranstaltet der Bund auch ein reichhaltiges Programm — Vieder, Florentinerbühne, Musik, Theater „Hinterbühnen“ mit Szenen und Liedern der schillernden Komponisten, reicher Musikischer und Fremde des Bundes, die Veranstaltung zu besuchen. Eintritt im Vorverkauf 0.40 RM. — am Abendstelle 0.50 RM.

Der Berliner Verband der Evangelischen Frauenhilfe, Charlottenburg, Märker, 4.—5. hat in Zählbüren in Westfalen ein Altersheim neu errichtet, in dem alle Frauen des Reiches einen Raum zu einem persönlichen von 45 bis 75 Mark. Als einmalige Preiszahlung Einzahlung sind 500 bis 1000 Mark zu leisten.

Berankaltungen.

- Dienstag, den 30. August.
- Bund Königin Luise, Gruppe Pommern, 8 Uhr.
- Verband der weiß. Handels- und Währungsgehilfen, Zugenpurg: Eingebend im Heim.
- Freitag, den 2. September.
- Deutscher Volksgesundheitsrat, 9 Uhr.
- Jahresversammlung im „Kollage“, Sonntag, den 4. September.
- Verband der weiß. Handels- und Währungsgehilfen: Treffen mit den Leipziger Kolleginnen in Raumberg. Führung durch den Stadtbaurat von Frau u. a.
- Montag, den 5. September.
- Vaterländischer Frauenverein vom Stoen Kreuz, Halle: „Germania und ihre Erde“, Bildbühnen Vortrag mit Gesang von Frau Margarethe Kaiser-Berlin. Sone zu den drei Tagen, 8 Uhr.
- Kaiserlicher Hausfrauenbund: Handarbeitsschmidttag, Stendalbinnenort.
- Montag, 5. September.
- Bund Königin Luise, Gruppe Mitte, Verammlung: Bund der Handwerker, 30 Uhr.
- Gruppe Dlt: Verammlung: Stadtschützenhaus, 30 Uhr.
- Dienstag, den 6. September.
- Verband der weiß. Handels- und Währungsgehilfen, Zugenpurg: „Jugend und Ziel des 30. J.“. Der Vortrag wird mit einem Bildbuch für den Bund Königin Luise, Gruppe Süd: Verammlung, „Haus der Landwirte“.

4500 Mark Erzählerpreis.

Die Monatsfrist die neue Linie (Verlag Otto Becker, Leipzig) hat auch in diesem Jahr einen Erzählerpreis ausgesetzt. 4500 Mark sind für das Jahr 1932 für die besten deutschen Erzählungen ausgeschrieben worden. Diese Preise haben zur Verhütung, der Preis beträgt 1500 RM. Zur amtlichen Uebernahme der Jury haben die Autoren bereit erklärt: Frau Richter, Berlin; Alfred Braun, Frankfurt; Helene von Rohlf, Berlin; Wilhelm von Schell, Berlin; Franz G. Berner, Berlin. Die näheren Bedingungen enthält das Expeditionsblatt die neue Linie“.

Zurück zum Haushalt!

Unter diesem Motto veranlaßt die Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin vom 4.—11. Oktober eine hochinteressante Ausstellung im Saal des Stadtschützenhauses. Im der Erkenntnis, daß wir heute an einem bedeutsamen Abschnitt in der Entwicklung des modernen Haushaltes angelangt sind, möchte man uns und Aussehen halten. So will ein großer Teil der ausgedehnten Ausstellung zeigen, wie die Umwälzung in der Hauswirtschaft sich vollzogen, wie sich der Haushalt heute darstellt und welche Richtung er in Zukunft nehmen wird.

Zurückführung gibt sie einen Ueberblick auf die Entwicklung des Berliner Haushaltes der letzten 100 Jahre. Das Heftchen der Monatli 1820—1830 zeigt der gebiegene Wirtschaftsführung und bürgerliche Schlichtheit der Haushaltung, in der die Hausfrau, ganz gleich welchen Standes, jede Arbeit mit eigener Hand verrichtete. Ihre Arbeit zeigt die mühseligen und beschwerlichen Aufgaben der Wohn- und Schlafzimmer die schlichte Ausstattung der Lebensführung.

50 Jahre später (1880—1890). An Stelle der... zeigt die Prunkhaftigkeit, Unschicklichkeit eine großbürgerliche Haushaltung. Manches handwerkliche wird überflüssig durch geringwertige Maschinenwesen.

Wieder 50 Jahre später (1920—1930) herrscht die absolute Vernunft, Rationalität.

Ida Bock.



Der Hanfa-Bund an den Reichsanwalt

Der Hanfa-Bund hat an den Reichsanwalt... Der Reichsanwalt hat nun die Reichsregierung...

Produktenbörse zu Halle.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen) and prices. Includes sub-sections for 'Produktenbörse zu Halle' and 'Halleische Börse vom 30. August'.

Halleische Börse vom 30. August

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Die Fleischpreise in Halle.

Table showing meat prices for different types of meat (e.g., Schwein, Rind) and their prices.

Uneinigkeit.

Berlin, 30. August. Das Interesse der Publikation fällt ab. Die Aktien erheben Werte...

Zinsentzug für amerikanische kurzfristige Kredite.

Die amerikanischen Bankgläubiger... Die Zinsen für amerikanische kurzfristige Kredite...

Berlin, 30. August.

Berlin, 30. August. Die Börse... Die Aktien erheben Werte...

Verkehr der Banken in Italien.

Die Banken in Italien... Die Banken in Italien...

Berliner Produktenbörse vom 29. August

Table listing commodity prices for the previous day (29. August).

Berlin, 30. Aug. Amtliche Außennotierungen.

Table showing official exchange rates for various currencies.

Die Fleischpreise in Halle.

Table showing meat prices for the previous day.

Metallpreise in Berlin vom 29. Aug. für 100 kg

Table listing metal prices for various types of metal.

Große deutsche Silberläufe in Russland.

Die seit etwa einem Jahre in Russland... Die Silberläufe in Russland...

Vorkurse der Berliner Börse vom 30. August

Table listing pre-market prices for various stocks.

Vorkurse der Berliner Börse vom 30. August

Table listing pre-market prices for various stocks (continued).

Wallerstein. + bedeutet über - unter Kurs.

Table showing Wallerstein prices and their relationship to the market.

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data for various sectors.

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data for various sectors (continued).

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data for various sectors (continued).

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data for various sectors (continued).

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stock prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stock prices (continued).

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stock prices (continued).

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stock prices (continued).

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Die "Kleine Anzeigen" sind die wichtigste Ergänzung der Saale-Zeitung. Sie werden über 18 Stunden am Tag, von 7 bis 11 Uhr abends, bearbeitet. Die Anzeigen werden am nächsten Morgen, am 1. März, um 10 Uhr, im Druck fertiggestellt. Die Anzeigen werden am 1. März, um 10 Uhr, im Druck fertiggestellt. Die Anzeigen werden am 1. März, um 10 Uhr, im Druck fertiggestellt.

Unsere Herrenzimmer

zeigen Ihnen schöne kleine Möbel in reicher Auswahl finden Sie solche zu:

350.- 400.- 450.- 500.-

Wir bitten, sich diese Zimmer unverzüglich anzusehen.

Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Kommissionen
für die Verfertigung von...
unter 3 3 27 an die Exp. d. Zig.

Schneidermeister
wunder prima...
f. gut. Eig. wendet...
Exp. d. Zig.

Lehrling
für den...
Exp. d. Zig.

Bücherlehrling
für den...
Exp. d. Zig.

Lehrling
für den...
Exp. d. Zig.

Stellengesuche

Wirtin
für den...
Exp. d. Zig.

Zum Einmachen Gurken u. Früchte

ELB-ESSIG-ESSENZ

Seit 1878 führende Marke für alle Feinmischer. Große Flasche Mk. 1.50.

ELB liegt auf dem Land!

3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage...
Exp. d. Zig.

ELB-ESSIG-ESSENZ

Seit 1878 führende Marke für alle Feinmischer. Große Flasche Mk. 1.50.

ELB liegt auf dem Land!

3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage...
Exp. d. Zig.

Mietgesuche

Werkstatt
ca. 100 qm, mit...
Exp. d. Zig.

2 1/2 Zögliger

Leiterwagen
aus...
Exp. d. Zig.



Bestfedern kauft man am besten und billigsten im Spezial-Geschäft

Gänsefedern, daunig M. 3.80 5.- pro Pfund	Gänsefedern, mit mehr Daunen M. 6.- 6.60 7.50 pro Pfund	Gänsefedern, etwas ganz besonders M. 9.- 9.90 pro Pfund
-------------------------------------------	---------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------

Billige Bestfedern: M. 3.-, 2.-, 1.40, -60

Fertige Betten, nur mit Gänsefedern gefüllt: Oberbett M. 7.50 2.50 31.-, 35.-, 37.-, 42.-, Kissen M. 5.60 7.50 9.-, 10.-, 12.-

Retorp-Unterbetten M. 12.-, 15.-, 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, nur mit einwandfreien Füllungen

Kress & Co., Bettfedernfabrik
Halle, Pfännerhöhe 4



Es liegt an der Verarbeitung, daß Eisbein-Pelze so schön sind

Flinke Mädchenhände, die es gewohnt sind, mit zarten, kostbaren Feilen umzugehen, schaffen die schönen Pelze für Eisbein und viele Kundinnen. Sommer und Winter arbeiten die elektrischen Nähmaschinen, die über 2000 Stiche in der Minute machen. Nur durch solche rationelle Arbeitsweise konnten die Herstellungskosten so stark gesenkt werden, wie es Eisbein gelang. Das Ergebnis sind die billigen Pelze bei Eisbein, die Halle immer wieder in Erstaunen setzen. Überzeugen Sie sich selbst und betrachten Sie unsere Schaulenke mit den neuen, preiswerten Winter-Modellen!

Schal-Kristen für Damen

Bismarkin	13.-	Amer Opossum	26.-
Rosefamin	15.-	Austr.	36.-
Seal	15.-	Waschbar	36.-
Silberluchskin	12.-	Luchslamm	22.-
Biberlino	18.-	Skunks	58.-

50 Jahre Libbrm

Untere Leipziger Straße 97, an der Kirche.